

16. VIII. 1915

III  
60

+ Ministerpräsident v. V. Koloman v. Szell

Zusammenhänge mit der Neuordnung der Verhältnisse erfolgte die Konvertierung der österreichischen, gemeinsamen Rente sowie die Vorbereitung für die künftige Aufnahme der Barzahlungen durch Aenderung des Bankstatuts und Ausgabe kleiner Noten. Eine der wichtigsten Parteien des damals vereinbarten Ausgleiches bildete der gemeinsame Zolltarif, der auch jetzt noch in Wirksamkeit steht. Zum Vorteile Ungarns setzte Szell die Aufhebung der Rentensteuer von ungarischen Staatspapieren in Oesterreich durch. Auch die damals festgesetzten Minimalzölle für Getreide waren ein großes Zugeständnis an die ungarische Landwirtschaft.

Nachdem das Ministerium Koloman v. Szell im Juni 1903 gefallen war, behielt Szell seine führende Stellung im Abgeordnetenhaus, sein Rat wurde in allen großen Fragen wie in allen politischen Krisen gehört und er galt bis zu seinem Tode als eine unbestrittene Autorität in staatsfinanziellen Angelegenheiten, namentlich soweit sie Budget und Ausgleich betrafen. Nach einiger Zeit trat dann Koloman v. Szell wieder an die Spitze der Ungarischen Hypothekenbank, deren Leitung er während der Zeit, da er den Staatsgeschäften vorstand, zurückgelegt hatte. In den siebziger und achtziger Jahren hatte sich Koloman v. Szell um dieses Institut die größten Verdienste erworben. Die Ungarische Hypothekenbank ist unter starker finanzieller Teilnahme der Wiener Unionbank und französischer Häuser ausgestaltet und zu einem Hypothekarinstitut hervorragenden Ranges umgewandelt worden. Koloman v. Szell nahm stets maßgebenden Einfluß auf die Leitungen der Geschäfte als Gouverneur der Ungarischen Hypothekenbank und durch viele Jahre auch der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank. Die großen Finanzgeschäfte wurden unter seiner Teilnahme konzipiert, wiederholt ist er auch nach Paris gereist und er hatte mit den verschiedensten Finanzplätzen, namentlich auch mit Wien, stets innige Fühlung. Das Institut, wie überhaupt das Pfandbriefwesen Ungarns machten wiederholt schwierige Zeiten durch, die nicht zum geringsten Teile durch das Talent und das Verdienst Koloman v. Szells glücklich überstanden wurden. Sein großes finanzielles Talent, die leichte Beherrschung selbst der schwierigsten Fragen, seine hervorragende Arbeitskraft, nicht zum geringsten sein konziliantes Wesen haben die allgemeinste Anerkennung gefunden und ihm sowie den von ihm geleiteten Instituten die größten Erfolge gebracht.

**Die Todesnachricht.**

Budapest, 16. August.

Ministerpräsident a. D. und Gouverneur der Ungarischen Hypothekenbank Geheimer Rat Koloman v. Szell ist heute um 1/3 früh auf seiner Besitzung in Ratot gestorben.

**Die Krankheit Koloman v. Szells.**

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

Budapest, 16. August.

Koloman v. Szell hat schon vor einigen Jahren einen Schlaganfall erlitten. Er wurde von demselben während eines Banketts befallen, als er eben einen Trinkspruch ausbrachte. Er erholte sich aber nach einiger Zeit wieder und gewann seine volle körperliche und geistige Rüstigkeit wieder, so daß er nicht nur die Leitung seiner Bank fortführen, sondern auch am politischen Leben weiter regen Anteil nehmen konnte.

Am 18. Mai d. J. wurde Herr v. Szell in seinem Bureau abermals vom Schläge gerührt. Der Anfall war diesmal schwer und Herr v. Szell mußte erst einige Zeit im Bureau gepflegt werden, bis er transportfähig wurde. Er wurde in die Wohnung seines Schwiegersohnes Doktor Bernrieder gebracht und dort von seiner Tochter aufopfernd gepflegt. Anfang Juni hatte sich sein Zustand so weit gebessert, daß er sich auf sein Gut Ratot begeben konnte. Er mußte aber auch dort zunächst noch das Bett hüten. In der letzten Zeit war seine Genesung so weit fortgeschritten, daß er im Parke Spaziergänge machen konnte, und die Zunahme seiner Kräfte ließ ihn auf vollständige Genesung hoffen.

Sonntag vor zwei Wochen wurde er während eines Spazierganges im Parke neuerdings von einem Unwohlsein befallen. Die Dienerschaft brachte ihn zu Bette und der Hausarzt konstatierte, daß es sich diesmal nicht um einen Schlaganfall, sondern um eine Herzschwäche und Lungenentzündung handle. Da sich der Zustand des greisen Patienten nicht besserte, berief die besorgte Familie Dr. Koranyi aus Budapest. Die durch die vorangegangenen Schlaganfälle geschwächte Konstitution des Kranken konnte dem neuen Leiden nicht mehr widerstehen. Gestern früh war er noch bei Bewußtsein und sprach auch noch mit seiner Umgebung, zuletzt mit seiner Tochter, der gegenüber er über Kopfschmerzen klagte. Später verfiel er in Agonie und heute früh ist er verschieden.